Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 38

Artikel: Luftschutz zur Landesverteidigung

Autor: G.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Kampf-Zweisitzerstaffel.

(Aufnahme Militärflugdienst.)

Luftschutz

zur Landesverteidigung.

Unsere Ruftungen, ju deren Finanzierung die Wehr = anleihe aufgelegt wird, bezweden die wirksame Ber= teidigung unseres Landes im Falle eines Krieges. Aller Voraussicht nach werden in einem solchen das Flugzeug und der Pangerwagen die Hauptrolle spielen. Der Rrieg in Abessinien hat dazu die praktische Demonstration gegeben, und auch der spanische Bürgerfrieg zeigt, wie die motorisierten Waffen zu Land und in der Luft zu aus= schlaggebender Wirkung gelangen. Unsere Armee muß des= halb so bald und so gut wie möglich in die Lage verset werden, sich wirksam gegen Tank= und Flugangriffe zu ver= teidigen. Es sollen in Folgendem ein paar Angaben über die Grundlagen des Luftschutzes gemacht werden.

Richt ohne Grund sind 115,800,000 Franken, also die Hälfte der 235 Millionen, die durch die Wehranleihe er= bracht werden sollen, für den Luftschutz bestimmt. Davon entfallen 12,300,000 Franken auf den sogenannten passiven Luftschutz, 48,200,000 Franken auf die Erd=

abwehr und 55,300,000 Franken auf die Luftwaffe selbst.

Unter passivem Luftschutz versteht man die Bildung von örtlichen, zivilen Luft= schutzorganisationen, Alarm= und Verdunke= lungsmaßnahmen, den Ausbau von Luftschutz-tellern und ähnliches, insbesondere auch den Ausbau der Schukmöglichkeiten für Militär= anstalten und Fabriten, die Beschaffung und richtige Anwendung einer genügenden Anzahl Zivilgasmasken und die Aufklärung der Bevölkerung. Sierüber foll im Folgenden nicht

weiter die Rede sein.

Eine besonders wichtige Rolle gur Bertei= digung gegen feindliche Luftangriffe spielt die sogenannte Erdabwehr, die zusammen mit den Flugzeugen selbst den aktiven Luft= schigseigen stelle ben attrock auferschaft sing bildet. Man hat jahrelang gemeint, die einzige Abwehr der Luftangriffe könne nur in der Luft selbst durch Flugzeuge erfolgen. Die technische Entwicklung ist nun aber weiter fortgeschritten. Es sind Geräte geschaf= fen worden, die mit Erfolg von der Erde aus

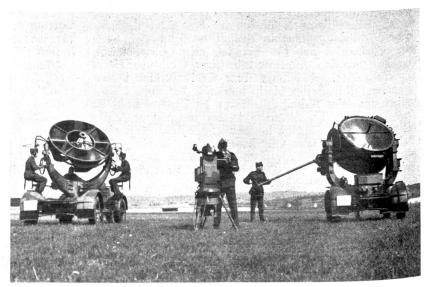
die Bekämpfung der Flieger ermöglichen. Neüberschweren Maschinengewehren und Rleinkalibergeschützen sind es in der Hauptsache die neuen Fliegerabwehrkanonen (Flak), welche den feindlichen Flugzeugen die Ueberfliegung gewisser Gebiete äußerst erschweren können. Wir wissen, daß andere Armeen bereits zahlreiche Regimenter Flat-artillerie aufgestellt haben. Gerade unser Land mit seinen großen Grenzen und seiner geringen Tiefe hat Anlaß, solche Batterien aufzustellen, nicht nur zum Schutz ber Armee, sondern auch zum Schutz der Bevölkerung. Boraussetzung für die wirksame Benützung der Fliegerabwehrgeschütze sind eine Reihe Beobachtungs = und Mehapparate, benen in der Nacht Scheinwerfer und Horchapparate beigesellt sind. Ferner arbeiten bei der Fliegerabwehr Kampf: flugzeuge mit, speziell zur Befämpfung von hoch fliegenden feindlichen Fliegern.

Für unsere Verhältnisse kommen wohl in der Sauptsache die mittelkalibrigen Flaks von 6—8 Zentimeter in Betracht. In der jest im

Gange befindlichen Flakartillerie-Rekrutenschule sind Geschütze der englischen Firma Viders in Gebrauch. Die Geschütze können günstigerweise auch als weittragende Feldgeschütze verwendet werden. Sie erreichen maximale Schußweiten von 12 Kilometer und maximale Steigweiten von 9000—10,000 Meter bei einem Geschoßgewicht von 6—7 Kilogramm. Die Feuergeschwindigkeit beträgt ca. 25 bis 30 Schuß pro Minute. Die Geschütze können ohne Schwierigkeit überall aufgestellt werden und besitzen Rreuglafetten, deren Arme zur Erhöhung der Stabilität mit Pfählen im Boden festgehalten werden.

Besondere Sorgfalt muß bei der Ausrüstung der Flatbatterien auf die Apparatur verwandt werden. Sie besteht in der Sauptsache in den verschiedensten Meginstrumenten und in einem die Messungen auswertenden Zentralgerät. Für das Schießen bei Nacht erweitert sich die Apparatur noch um Horchgeräte (Schallrichtungshörer und Scheinwerfer). Die Apparatur wird normalerweise von 5 bis 10, das Geschütz selbst von 6—10 Mann bedient. Das Resultat der Schiefvorbereitungen der Mannschaft an ber Apparatur wird meist elektrisch an die Geschütze übermittelt.

Die Wirksamkeit moderner Fliegerabwehrmittel,



Horchgerät, Scheinwerferrichtgerät und Scheinwerfer bei der Zusammenarbeit. (Aufnahme Militärflugdienst.)

besonders der Flakartillerie, ist eine derart große, daß es absolut möglich ist, Luftangriffen erfolgreich entgegenzutreten. Boraussetzung bleibt allerdings, daß Abwehrmittel in genügender Anzahl vorhanden sind.

Seien wir deshalb alle bestrebt, durch Zeichnung der Wehranleihe an der Finanzierung der Abwehr feindlicher Luftüberfälle mitzuhelfen. Wir rüsten damit nicht nur die Armee aus, sondern wir schüßen uns selber. G. W.

Ein Mensch namens Götze.

Von Paul Ilg.

"Der Herr behauptet, er müsse Sie unbedingt selber sprechen. Ich glaube, es ist einer vom Gericht!" melbete das Mädchen in jener geheimnisvollen, schonenden Art, die mir jedesmal das Blut in den Kopf jagt.

"Saben Sie denn nicht gefragt, was er will und wie er heißt?" stellte ich mich barsch und ungehalten, während mir schon das Herz in die Hosen sank.

"Das kann er Ihnen nur persönlich sagen. Götze heißt er."

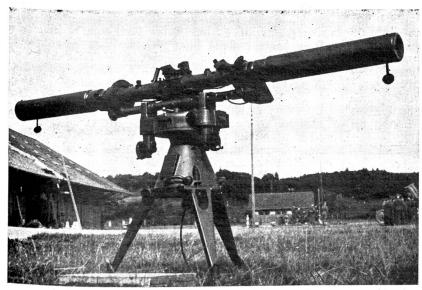
Ordentlich beklommen trat ich in den Flur hinaus.

Bor der Tür stand ein behendes, gebügeltes Männchen mit altmodischem Spikbart, Aneifer und magistrasen Aktenmappe. In einer höflichen, doch sehr bestimmten Art erkundigte er sich, mit wem er die Ehre habe und trat dann unsaufgesordert näher wie einer, der es nicht nötig hat, langsatmige Erklärungen abzugeben.

"Ich komme in einer für Sie sehr wichtigen Angelegensheit?", versetze er mit einem unangenehmen Läckeln, indem er, meinen Beistand vornehm ablehnend, aus dem seidensgefütterten Mantel schlüpfte, den goldenen Kneifer putzte und einige vorbereitende Stimmübungen zum besten gab. Sein Auftreten war unverkennbar das einer wichtigen Amtsperson. Ziemlich eingeschüchtert lud ich ihn ein, Plat zu nehmen. Die Mappe legte er behutsam auf den Tisch.

Was wollte der Mensch von mir? Wozu die feierlichen Anstalten? Ich hatte doch wahrhaftig nichts auf dem Kerbsholz, was nicht auf dem üblichen Amtswege erledigt werden konnte!

"Bitte, womit kann ich dienen?" fragte ich schon äußerst gereizt, den Blid erwartungsvoll auf die mysteriöse Mappe gerichtet.



Telemeter. Gerät zur Bestimmung von Entfernung und Höhe der Flugzeuge.

(Aufnahme Militärflugdienst.)



7,5 cm Flak in Feuerstellung.

(Aufnahme Militärflugdienst.)

Jum Lachen dieses Theater! Endlich mußte der Vorshang doch wohl aufgehen? Bewahre, er ging noch lange nicht auf.

"Sie sind im Begriff, einen — wenn ich so sagen darf — folgenschweren Schritt zu tun. Laut Zivilstandsamt gebenken Sie sich demnächst zu verheiraten?" begann der Besucher salbungsvoll, wobei er mich über den Aneiferrand ernst, prüfend ansah. Ich sah keinen Grund, die Tatsache in Abrede zu stellen. Die Papiere waren beiderseits in bester Ordnung. Immerhin ... die Sache schien also mit meiner Heirat im Zusammenhang. War etwa von irgendwelcher

Seite Einspruch erhoben worden? Ich dachte nach. Gänzlich undenkbar. Meine Braut war mündig, die Eltern nahmen eine wohlwollende Haltung ein ...

Unbekümmert um meine nervöse Gedankensflucht, fuhr der rätselhafte Gast zu dozieren fort. Ob ich nicht auch der Ansicht sei, daß diesem bedeutsamen Schritt gewisse Sicherunsgen vorausgehen sollten? Die Lebensgewohnsheiten eines frischfröhlichen Junggesellen waren nun doch einmal grundverschieden von denen eines verantwortungsvollen Ehemannes. Es ging nicht mehr an, gleichsam sorglos, in den Tag hineinzuleben". Rurz, es war doch wohl eben so sehr ein Gebot der Alugheit als der Moral, für die künftige Familie eine sichere, unantastbare Grundlage zu schaffen.

Wie war das "Lebensgewohnheiten eines frischfröhlichen Junggesellen?" Bei diesen Worten durchzudte mich eine dunkle Ahnung. War's die gedämpft mahnende Stimme, der unheimlich forschende Blid des Fremden: Plöglich stieg etwas aus der Versenkung auf, woran ich keine Freude hatte. Um mein